Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.
Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 306. Sonnabend den 2. November 1878. 72. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 3. November nur Vormittags bis ½9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der zum Gesetze vom 5. Juli d. J. erlassenen Ausführungs-Verordnung von demselben Tage sind auf den zeitherigen Termin 1. November a. c. **Grundsteuern nicht zu entrichten**, dagegen werden die hiesigen Grundstücksbesitzer aufgefordert, **die für diesen Termin fälligen städtischen Abgaben an 1,00 ₰ von jeder Grundsteuereinheit von diesem Tage ab bis spätestens 14 Tage nach demselben** an die Stadt-Steuereinnahme allhier — Brühl 51, im blauen Harnisch — zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Leipzig, den 30. October 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Taube.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Nacht vom 2. zum 3. November c. das Hochreservoir der Wasserleitung gereinigt, am 4. und 5. November c. Nachts die Hauptröhren und vom 6. November c. an die Zweigposten gespült werden.

Leipzig, den 30. October 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Finanzgesetzes vom 5. Juli d. J. in Verbindung mit der Ausführungsverordnung vom 14. December 1877 zum Einkommensteuergesetze vom 22. December 1874 ist **der zweite Termin der Einkommensteuer**

am 1. November dieses Jahres

mit dem fünf und einhalbfachen Betrage der einfachen **Steuersätze fällig**, und werden die Beitragspflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge ungesäumt und spätestens binnen 3 Wochen nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme — Brühl 51 im blauen Harnisch — bei Vermeidung der nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumigen eintretenden gesetzlichen Maßnahmen abzuführen.

Leipzig, den 31. October 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Taube.

Die neuen Wirren im Orient.

* **Berlin**, 31. October. Die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel nehmen von Neuem die Aufmerksamkeit aller Diplomaten und Politiker in Anspruch, indem sie dieselben zugleich mit Besorgniß erfüllen. Neue Schwierigkeiten thürmen sich auf, und der von dem Berliner Vertrag erhoffte Friede will auf der Balkanhalbinsel noch immer nicht zur Wahrheit werden. Die Einigkeit ist leider unter den Mächten nur mit Noth und Mühe so weit hergestellt, als es sich um den Berliner Vertrag handelte; alle Fragen, welche über diesen hinausgehen oder auch nur die Ausführung desselben betreffen, sind bei der notorischen Eifersucht der beiden Hauptinteressenten leider nur zu sehr geeignet, in die kaum noch existirende Harmonie wieder erhebliche Differenzen zu bringen.

Dem unbefangenen Beobachter kann es nicht entgangen sein, daß die Pforte beziehentlich der Ausführung der Vertragsbestimmungen eine sträfliche Nachlässigkeit an den Tag gelegt hat. Der Berliner Vertrag, der am 3. August ratificirt wurde, hätte, was die Gebietsabtretungen anbetrifft, schon längst perfect sein sollen; statt dessen hat die Pforte mit der Abtretung der Gebietstheile an Montenegro und Serbien bis heute gezögert und gegen eine etwaige Abtretung an Griechenland überhaupt protestirt. Wenn es auch wohl nicht in allen Fällen böser Wille war, so fällt doch auch die notorische Unfähigkeit der Pforte, den Vertragsbestimmungen seitens der Albanesen Achtung zu verschaffen, schwer ins Gewicht. In Albanien hat sich unter directer Conniveuz der Pforte eine Liga gebildet, deren Zweck es ist, die betreffenden Gebietstheile den Montenegrinern und Serben vorzuenthalten und die Besetzung des Sandschaks Novibazar durch Oesterreich zu verhindern.

Wie man aber auch über die Haltung der Pforte denken möge — ob es böser Wille oder factische Unmöglichkeit war, den Vertrag auszuführen — so kann doch nicht geleugnet werden, daß diese Nichtachtung des Vertrags den Bulgaren den besten Vorwand gegeben hat, auch nun ihrerseits die Verwirklichung der auf Ostrumelien bezüglichen Bestimmungen zu verhindern. Der Aufstand der Bulgaren in Makedonien und Thrakien ist ein beachtenswerthes Gegengewicht gegen die albanesische Liga und gegen den mohamedanischen Aufstand im Rhodopegebirge; thatsächlich sind diese drei Erscheinungen lebendige Zeugen für die große Schwierigkeit, den Berliner Vertrag ganz so wie er abgeschlossen wurde, ins Leben zu rufen. — Es kommt hinzu, daß die Russen, die die Umgegend von Konstantinopel verließen, schleunigst wieder zurückkehren mußten, da die hinterlassenen Christen von den rachesüchtigen Moslims aufs Grausamste mißhandelt wurden.

Fast nirgends besteht eine so ängstliche Sorge um die stricte Ausführung des Berliner Vertrages als in London. Freilich aber ist man dort sehr gleichgültig darüber, ob den Serben, Montenegrinern und Griechen ihr Recht wird, man würde vielleicht keinen einzigen Finger gegen die Pforte erheben, wenn sie es wagen würde, jene Bestimmungen als für sie unverbindlich zu bezeichnen; wohl aber ist man in London um die Verwirklichung des Beaconsfield'schen Ostrumeliens und um den schleunigen Rückzug des russischen Heeres sehr besorgt. In London sieht man gerade diese Vertragsbestimmungen als bedroht an. Und doch liegt es auf der Hand, daß Rußland dem Aufstand ziemlich fern steht und daß es seine Truppen nur wegen der dortigen anarchischen Zustände wieder zurückführen mußte.

Es fragt sich nun, wie weit England mit seinem Mißtrauen und mit seiner Furcht wegen Ostrumeliens gehen wird. Es bereitet von Neuem eine diplomatische Action vor, um Ostrumelien zu retten. Aber wohl keine der übrigen Mächte wird für dieses todtgeborne Kind der englischen Politik eine lebhafte Fürsorge zeigen, zumal man nicht weiß, gegen wen eine Action zu richten sein würde, da Rußland officiell wenigstens seine Hand nicht im Spiele hat; Rußland wird auch alle derartigen Insinuationen zurückweisen.

Andererseits ist aber Englands Position bedeutend geschwächt durch den Conflict mit Afghanistan; es kann nicht mehr wie im Frühjahr zum Schutz der Türkei oder zur Verwirklichung Ostrumeliens eine große Macht entfalten, und keine der anderen Mächte wird bereit sein, Englands Politik militairisch zu unterstützen.

Aus diesen Andeutungen erhellt, daß es zu einem neuen Zusammenstoß nicht zu kommen braucht, wenn die Mächte sich entschließen, den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und den Berliner Vertrag in zeitgemäßer Weise zu ergänzen, indem man die thatsächlich nöthig gewordene Liquidation der europäischen Türkei auch wirklich vornimmt. Die Macht der Pforte ist in Europa thatsächlich nicht mehr anerkannt; sehr unklug würde es sein, wenn irgend eine Großmacht die Herrschaft der Pforte in Europa wieder befestigen wollte. England hatte diese Absicht, kann dieselbe aber angesichts des Conflicts mit Afghanistan nicht gut durchführen, und die anderen Großmächte werden niemals weder selbst, noch England unterstützend, die Reconstruction der Türkei vornehmen. Wenn man aber die einfachen Schlußfolgerungen aus den thatsächlichen Verhältnissen zieht, so würde Rußland Herr von Ostrumelien und ganz Bulgarien werden müssen, während Konstantinopel unter das Protectorat Englands gestellt wird.

Deutschland wird eine solche Lösung herbeizuführen suchen; sie ist vielleicht die einzige, welche jeden Conflict der Großmächte im Orient vermeidet.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 1. November.

Das Wohlergehen des Kaisers ist trotz des Beginnen der rauheren Jahreszeit ein vorzügliches. Der Telegraph vom Donnerstag meldete aus Baden-Baden:

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag um 11 Uhr mittelst Extrazuges nach Koblenz abgereist, woselbst die Ankunft Nachmittags 4½ Uhr erfolgt. Gleichzeitig mit den Majestäten hat auch die großherzoglich badische Familie Baden-Baden verlassen und sich nach Karlsruhe begeben.

Der welfische Prätendent ist durch seine Verlobung noch immer Gegenstand eines besonderen Interesses. Aus Berlin wird in Bezug auf die Pläne des Prinzen gemeldet:

Auch hier verlautet, daß von verschiedenen Seiten große Anstrengungen gemacht werden, um den Herzog von Cumberland bei seiner bevorstehenden Verlobung mit der Prinzessin Thyra von Dänemark zu einem Ausgleiche mit der preußischen Regierung zu bewegen. Die Gerüchte, daß der König von Dänemark seine Genehmigung zur Vermählung seiner Tochter mit dem Herzoge von einer derartigen vorherigen Verständigung desselben mit dem Berliner Cabinet abhängig gemacht habe, scheinen jedoch mindestens übertrieben zu sein. So viel man hört, gilt die Verlobung, obwohl sie noch nicht amtlich publicirt ist, für thatsächlich abgeschlossen, so daß der zukünftige Schwiegervater kaum noch in der Lage ist, sein Jawort zurückzunehmen. Die Motive der erwähnten Bestrebungen sind unschwer zu errathen. Da der verstorbene König Georg V. einen großen Theil seines Vermögens einerseits durch die politischen Umtriebe, andererseits in Folge übel berathener Speculationen verloren hatte, befindet sich sein Sohn, der auch für seine Mutter und Schwestern zu sorgen hat, bei dem Eingange des Verlöbnisses mit einer Prinzessin aus der mit Glücksgütern notorisch nur dürftig ausgestatteten dänischen Königsfamilie in einer sehr üblen pecuniären Lage. Eine gütliche Verständigung mit unserer Regierung würde ihn aus diesen Verwickelungen mit einem Schlage befreien. Wir haben Grund zu der Annahme, daß ihm dieselbe durch Herbeiführung eines Ausgleiches sehr erleichtert werden wird. Wir werden in der Voraussetzung bestärkt durch die Thatsache, daß nach dem Tode des Königs Georg V. eine dem Herzoge von Cumberland sehr nahestehende Herrscherfamilie, welche auch zu dem Hause Hohenzollern in naher verwandtschaftlicher Beziehung steht, eine Verständigung zwischen dem Prätendenten und dem jetzigen Inhaber der hannoverschen Krone beinahe erzielt hätte, als der Herzog dem Rathe demagogischer Welfen, welche den Gedanken einer Beilegung des Conflictes perhorrescirten, plötzlich folgte und in dem bekannten Manifeste seine Ansprüche auf den Thron seiner Väter erneuerte und dadurch einen Abbruch der angeknüpften confidentiellen Verhandlungen herbeiführte. Wer ihm wohl Hannover zurückerobern soll? Falls er jetzt von Neuem eine Verständigung mit Preußen suchen sollte, wird er vor Allem sein Manifest zurückziehen und dadurch stillschweigend den Thronansprüchen entsagen müssen. Denn nur nach einem derartigen entgegenkommenden Schritte wird er er eine Freigabe des Welfenfonds, welche mit Zustimmung des preußischen Landtages zu erfolgen hat, erhoffen können.

Herr Rickert hat vor seinen Wählern in Danzig gesprochen. Während die Rede des Herrn Abgeordneten von der Mehrzahl der Anwesenden mit großem und wohlverdientem Beifall aufgenommen wurde, erhob sich ein Fortschrittler, Herr Benckmann, um die schärfsten Vorwürfe wegen der Abstimmung desselben für das Socialistengesetz gegen ihn zu richten, und schloß seine Invectiven mit der Behauptung, daß die Danziger Fortschrittspartei Herrn Rickert ihre Stimmen nicht gegeben hätte, wenn sie dieses sein Verfahren voraus gewußt hätte, und daß sie ihm jedenfalls bei einer nächsten Wahl ihre Stimmen nicht geben würde. Herrn Rickert war die Antwort sehr leicht gemacht, indem er darauf hinwies, daß die Fortschrittspartei, obgleich sie in ihrem Wahlprogramm sich bestimmt gegen ein Ausnahmegesetz erklärt hatte, doch Mitgliedern die Aufnahme nicht versagte, welche bestimmt erklärt hatten, daß sie sich mit der Regierung über ein Socialistengesetz verständigen wollten. Ja sie gestattete sogar dreien ihrer Mitglieder (Baumgarten, Hilf und Müller) für das Ausnahmegesetz zu stimmen, ohne sie auszuschließen. (In diese Eventualität sind die sächsischen Fortschrittsmänner im Reichstage freilich nicht versetzt worden.) Wenn man sich erinnert, in welcher Weise die Organe der Fortschrittspartei über diejenigen Abgeordneten des sogenannten rechten Flügels der nationalliberalen Partei herfielen, welche zuerst auf eine Verständigung drängten, und daß sie die Exclusion derselben geradezu verlangten, so muß man über die Zuversicht, mit welcher sie in ihren innern Angelegenheiten nach einem ganz anderen Maßstabe verfuhr, billig erstaunt sein.

* * *

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge sind in Burgas neu angekommene russische Truppen ausgeschifft worden, die zwischen Adrianopel und Lule-Burgas concentrirte russische Truppenmacht soll eine sehr bedeutende sein. Die aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Nizams, deren Dienstzeit noch nicht vollendet ist, werden neu equipirt und zu dem in Kossowo concentrirten türkischen Armeecorps dirigirt. — Der Pforte zugegangenen Nachrichten zufolge soll auch General Totleben in Lule-Burgas eingetroffen sein und die Wiederherstellung der Forts und die Errichtung von Baracken für die Truppen daselbst angeordnet haben. Man sieht, es wird auf beiden Seiten ganz energisch gerüstet.

Die Beleidigungen, welchen die englischen Consularvertreter in Burgas von Seiten russischer Officiere ausgesetzt waren, bildeten die Folge eines Versuches, den zwischen russischen Militärs und der Besatzmannschaft des kleinen britischen Kanonenbootes „Condor" ausgebrochenen Zwist zu schlichten. Dem „Condor" war von den russischen Occupationstruppen das Einlaufen in den Hafen von Burgas verboten worden, obwohl dieser Ort im Berliner Vertrage ausdrücklich der Pforte zuerkannt wurde. Der „Condor" war trotz des Einspruchs der Russen in den Hafen eingelaufen und hatte Anker geworfen. Beim Landen entstand ein Wortwechsel zwischen Engländern und Russen, der schließlich zu einer förmlichen Prügelei ausartete.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Konstantinopel gemeldet wird, finden gegenwärtig wieder Besprechungen zwischen Oesterreich und der Pforte zur Herbeiführung eines definitiven Arrangements in Betreff Bosniens statt.

Die rumänischen Minister Bratiano und Cogalniceanu begaben sich nach Silistria, um der Eröffnung der Arbeiten der Grenzregulirungs-Commission beizuwohnen.

Die früheren griechischen Minister Trikupis und Zaimis, welche vom Könige zur Bildung eines Cabinets berufen wurden, haben sich eine zweitägige Frist ausgebeten. Deligeorgis hat das ihm telegraphisch angebotene Portefeuille des Auswärtigen abgelehnt.

* * *

Nach den Ergebnissen der am Sonntag stattgehabten Wahlen von Delegirten für die französischen Senatorenwahlen wird für den künftigen Senat eine republikanische Majorität für wahrscheinlich gehalten. In den Kreisen der Linken rechnet man nach den Neuwahlen für den Senat auf etwa 155 republikanische Senatoren gegenüber 144 der Rechten angehörigen Senatoren.

Die liberale Bewegung in Belgien, welche bereits glücklich das klerikale Cabinet Malou beseitigte, gewinnt an Kraft und Ausdehnung. Auch das nunmehr vorliegende Gesammtresultat der Communalrathswahlen kann als ein Sieg der Liberalen bezeichnet werden. Außer in den bereits gemeldeten Städten sind auch in Hasselt und in 7 anderen Städten, welche bisher klerikale Vertreter hatten, Liberale gewählt worden, in Arlon ist die bisherige katholische Minorität vollends beseitigt. Dagegen hat leider in Brügge die bisherige liberale Minorität ihre Sitze an Klerikale verloren. Der Wahlkampf scheint allenthalben ein sehr scharfer gewesen zu sein.

Ein englischer Cabinetsrath am Mittwoch dauerte 2¼ Stunden; dem Vernehmen nach wurde in demselben beschlossen, ein Ultimatum an den Emir Schir Ali zu senden. Die Morgenblätter sprechen sich im Allgemeinen zustimmend über diesen Schritt aus, äußern jedoch zugleich die Besorgniß, derselbe würde vergeblich sein.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau" aus Simla sind ein zweites Pendschab-Cavallerie-Regiment und eine Batterie Berggeschütze in Quettah eingetroffen; 2 andere Cavallerie-Regimenter sind in Mustang angekommen. Der Khan von Khelat hat den englischen Truppen in Quettah 20,000 Maunds Getreide zu dem zur Zeit bestehenden Preise verkauft. Der Rajah von Nahan hat den Engländern eine Abtheilung Truppen zur Verfügung gestellt.

Berliner Briefe.

.*. **Berlin**, 31. October. (Deutschland zu den französischen und österreichischen Allianzprojecten. Beschwerden wegen der Ausführung des Socialistengesetzes. Gehälter der preußischen Richter. Conferenz von Bahnverwaltungen. Verbot Lassalle'scher Schriften.) Schärfer als je blickt man hier auf das Gebahren Frankreichs hin, wo unter dem Schlagworte der „Wahrung französischer Interessen im Orient" eine Politik eingeschlagen wird, die auf die Erwerbung europäischer Allianzen hinausläuft. Die französischen Staatsmänner hüten ängstlich das diplomatische Geheimniß, das bis zur Stunde noch ihre stille Thätigkeit deckt. Aber hier weiß man mehr davon, als die Herren am Quai d'Orsai vermuthen, und hält sich bereit, ihre Gruppirung in den Anfängen zu zerstören. Es handelte sich um kein officiöses Dementi, als in diesen Tagen gesagt wurde, daß eine westmächtliche Allianz nur ein Phantasiegebilde des Grafen Beust sein könne. Es sind von englischer wie von italienischer Seite Mittheilungen gemacht worden, die im Zusammenhang mit thatsächlichen Vorkommnissen den Beweis liefern, daß bis jetzt eine Cooperation dieser Cabinete mit Frankreich nicht geplant worden ist. Ebenso unwahr ist es, daß es der feudal-ultramontanen Coterie in der Wiener

SLUB
Wir führen Wissen.